Christus im Propheten Jesaja

Teil 1

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Charlottenburg
Datum	21.11.-22.11.2014
Länge	01:06:47
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw014/christus-im-propheten-jesaja

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass ich noch einmal bei euch sein darf und dass die Fenster heute Abend geschlossen sind, aber ich hoffe, dass die Herzen geöffnet sind dafür, dass wir uns mit dem Propheten Jesaja und wie schon im Gebet erwähnt mit der Person des Herrn Jesus selbst beschäftigen dürfen. Es ist etwas Großes, sein Wort aufzuschlagen, aber es ist eigentlich das Größte, was wir haben, ihn, den Schreiber, den Inhalt des Wortes Gottes, vor Augen zu haben und wir lesen heute Abend aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 42, Vers 1 bis 4.

Jesaja 42, Vers 1 Siehe, mein Knecht, den ich stütze, [00:01:07] mein Auserwählter, an dem meine Seele wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird den Nationen das Recht kundtun. Er wird nicht schreien und nicht rufen und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den Glimmenden dort wird er nicht auslöschen. Er wird der Wahrheit gemäß das Recht kundtun.

Er wird nicht ermatten und nicht niedersinken, bis er das Recht auf der Erde gegründet hat und die Inseln werden auf seine Leere parren. Soweit aus dem Wort Gottes.

Die Überschrift über diese Vortragsreihe lautet Christus im Propheten Jesaja, heute [00:02:05] Abend Gottes Knecht und morgen, so der Herr will, als erstes mein Heiland und nach der Pause dann der leidende Messias. Das zeigt schon an, dass wir im Propheten Jesaja eine Vielfalt über den Herrn Jesus finden.

Ich kann das bei weitem nicht alles hier jetzt heute mit uns behandeln.

Wir finden zum Beispiel, dass er der Emanuel ist, Gott mit uns. Wir finden angekündigt, dass es eine Jungfrauengeburt sein wird, durch die der Herr Jesus auf diese Erde kommt. Und deswegen ist es mir wichtig, bevor wir einsteigen, besonders heute Abend und auch morgen noch einmal, habe ich gedacht, damit die Einleitung nicht zu lange ausfällt, das [00:03:05] aufzuteilen, über den Propheten Jesaja auch sehr viele wichtige Dinge festzuhalten. Warum?

Der Prophet Jesaja ist der angegriffenste Prophet in der Bibelkritik. Und das gerade deswegen, weil

wir Christus darin finden und das greift der Teufel an. Und ich weiß, weil ich selber die Kinder auch in den Klassen, in den Schulen habe, dass das auch für euch, den Kinderherzen, leider nicht halt macht. Unser Sohn, 17 Jahre, muss gerade in der Schule, oder das Thema ist jetzt gerade vorbei, ein Buch anschaffen, Abschaffung des Opfertodes, wo ein Mann darlegen möchte, dass wir zwar den Herrn Jesus als eine existente Person in der Vergangenheit akzeptieren, aber nicht [00:04:06] seinen Tod als Opfer. Und das in einem christlichen Abendland.

Wir wollen fast sagen, in einer christlichen Nacht. Und wir dürfen an dem Wort Gottes mit allem festhalten, was wir haben, denn wenn wir nur eine Sache aufgeben, fällt alles zusammen und deswegen ist das so wichtig. Die Struktur dieses Buches ist eine großartige Struktur.

Wir haben drei Teile in diesem Propheten Jesaja, die ersten 35 Kapitel bilden den ersten Teil. Danach kommt zwischen den Kapiteln 36 bis Kapitel 39 ein Bruch sozusagen.

Wir finden auf einmal die Geschichte Hiskias dargestellt.

[00:05:02] Das ist eine Besonderheit, weil die Geschichte Hiskias damit dreimal in Gottes Wort geschildert wird. Und ihr müsst einmal für euch selber raussuchen, welche Dinge Gottes Wort mehrmals schildert. Dreimal ist das schon recht viel. Manches, und dann betrifft es immer die Person des Herrn Jesus, kommt sogar viermal vor. Wenn wir zum Beispiel an Begebenheiten denken, dann schildert, ich meine die Speisung der 5000, zum Beispiel alle vier Evangelien. Aber das ist eine große Seltenheit. Und ab Kapitel 40 bis zum Ende finden wir dann den dritten Teil dieses Propheten Jesajas.

Ich werde morgen noch ein wenig näher auf diese Einteilung eingehen, aber gerade diese Teilung hat dazu geführt, dass man sagt, es gibt einen Jesaja und es gibt einen Deutero-Jesaja. Warum? [00:06:03] Dieser Bruch in der Mitte, hat man gesagt, das kann nicht eine Person geschrieben haben. Und außerdem ist sein Thema auch in diesen Teilen nicht immer gleich. Aber es ist eine große Einheit darin zu finden. Und das finden wir gerade, wenn ich jetzt als zweites ein wenig über die Schlüsselwörter dieses Propheten sage.

Das ist sehr zu Herzen gehend, weil wir müssen uns vorstellen, dass Jesaja in einer Zeit geweissagt hat, prophetischer Dienst ist Weissagung, in der das Volk Israel schon ein zweigeteiltes Reich war. Er selber, Jesaja, hat in Jerusalem seinen Dienst ausgeübt. Und Jerusalem, als ich so dachte, ich fahre hier nach Berlin, das ist so Berlin in Israel.

Das war die Hauptstadt, [00:07:01] da war das Königtum, hier das Kanzleramt, also es gibt viele Parallelen. Es gab reiche Leute, aber es gab auch pure Armut.

Es gab Prunk und es gab Elend.

Es gab Götzendienst ohne Ende, wir werden das morgen Abend noch sehen, wenn wir uns über Jesaja 43 unterhalten werden. All das und mitten darin ein Prophet Jesaja. Und dann kommt das Schlüsselwort. Das Schlüsselwort ist Heil oder Rettung.

Ist das nicht zu Herzen gehend? Niedergang im Volk Gottes auf der ganzen Linie und ein Prophet, der wie kein anderer dieses Wort in seinen Schriften hat. [00:08:01] Und interessant ist, dass sich diese Worte Heil, Rettung, sogar meistens Pari auf beide Teile verteilt sind.

Also im ersten Teil, mittlerer Teil Geschichte lassen wir immer so ein bisschen außen vor und im zweiten Teil Heil oder Rettung. Ich möchte euch den Schlüsselvers einmal vorlesen aus Kapitel 52 Jesaja 52 Vers 7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der Frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Rettung oder Heil verkündigt, der zu Zion spricht, dein König, dein Gott herrscht als König.

[00:09:02] Das ist so zu sagen der Schlüssel.

Er hat der ganzen Szenerie des Volkes Israel ins Auge geblickt, er hat auch im ersten Teil ein sechsfaches Wehe ausgesprochen, aber doch ist in seinen Schriften, in diesen 66 Kapiteln, gerade dieses Wort Heil oder Rettung ein Schlüssel.

Wir werden sehen, dass auch Heiland das erste Mal in diesem Buch vorkommt. Mein Heiland in Jesaja 43, womit wir uns morgen beschäftigen wollen. Ein weiteres Schlüsselwort ist, was wir sofort in Kapitel 1 Vers 4 finden, da wird Gott, der Gott Israels, der Heilige Israels genannt.

Auch wiederum ein Wort, was 25 Mal vorkommt und 12 Mal im ersten Teil [00:10:04] und 13 Mal im dritten oder zweiten Teil, wenn wir diesen geschichtlichen Teil außen vor lassen. Also Gott hat darüber gewacht, dass dieses Wort sich durchzieht und er genannt wird der Heilige Israels.

Gott verbindet sich trotz des Zustandes mit Israel und sagt, ich bin der Heilige, ich bin abgesondert vom Bösen und verwende mich trotz dieses Zustandes für dieses Volk. Einfach eine wirklich unfassbare Tatsache und das dürfen wir sofort, auch wenn wir natürlich ein prophetisches Wort an Israel gerichtet vor uns haben, auf uns anwenden. Er ist heute auch derjenige, der Heilige Israels oder wie wir sagen würden, [00:11:01] der Heilige, der sich für uns verwendet. Der Jesus sagt das in Johannes 17, ich heilige mich selbst für sie.

Ein drittes Schlüsselwort ist der Gott Israels.

Also Heil und Rettung, der Heilige Israels und auch der Gott Israels. Diese Ausdrücke in den anderen Propheten und Schriften suchen finden wir sie niemals so häufig wie gerade im Propheten Jesaja, 13 mal der Gott Israels. Und schon, jetzt wollen wir uns etwas mit Jesaja beschäftigen, der Prophet an sich, sein Name ist schon Sprache Gottes. Er heißt Rette du Jehova, Jesaja, Yahweh, Herr.

Rette du.

Wir vermögen nichts [00:12:01] und dessen war sich Jesaja voll bewusst. Und er sagt nicht, ich mach mal hier den Propheten, wenn ich so sagen darf, und dann wird das schon gut. Nein, überhaupt nicht. Er hat in seinem Namen schon diesen Ausdruck Rette du.

Oder Jehova oder Herr. Und wenn wir uns ein wenig mit dem Leben Jesajas beschäftigen, dann sehen wir, dass das alles gar nicht so einfach war. Er hat eine sehr lange Zeit, war er tätig.

Es waren vier Könige, die er sozusagen überlebt hat, beziehungsweise dessen Herrscherzeit.

Wir lesen in Kapitel 6, dass er im Todesjahr Osia dieses Gesicht sieht.

Dann kam danach Jotham, danach Ahaz und danach Hiskia.

[00:13:01] Hiskia haben wir ja schon erwähnt in Kapitel 36 bis 39. Also eine große Zeitspanne, sodass man auch vermuten kann, dass er wahrscheinlich weit über 90 Jahre alt geworden ist.

Osia möchte ich nur mal ganz kurz erwähnen, was es für eine böse Zeit war. Ihr könnt das nachlesen, ich meine in 2. Chroniker 26. Der Osia war gar nicht mit dem Königtum zufrieden, sondern wollte auch noch Priester sein. Und dann ging er einfach und brachte Räucherwerk da und als er das tat, bekam er Aussatz an der Stirn. Und er war aussätzig bis zu seinem Tod. Das war die Zeit, wo man alle Grenzen, die Gott dem Menschen gesetzt hat, überschritten hat. Sowohl im familiären Bereich, sowohl im religiösen Bereich, als auch im politischen Bereich. Überall war [00:14:01] Niedergang zu verzeichnen.

Jesaja selbst war verheiratet. Wir finden, dass er zwei Söhne hatte. Und wenn ihr einmal aufschlagen wollt, dann sehen wir das in Kapitel 8, Vers 3, das gesagt ist, ich nahte der Prophetin und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn.

Ich finde das sehr bezeichnend.

Warum? War jetzt Jesaja Prophet und hat dann auch eine Prophetin geheiratet? Ich glaube nicht.

Wenn ich es richtig verstehe, war Jesaja der Prophet, aber seine Frau hat sich mit dem Dienst und der Aufgabe Jesajas völlig identifiziert, völlig eins gemacht. Und darin steckt eine große Belehrung [00:15:03] auch für uns.

Egal ob Mann oder Frau, egal in welchem familiären verwandtschaftlichen Verhältnis wir zueinander stehen. Aber es ist wichtig, wenn wir eine Aufgabe von dem Herrn empfangen haben, dann hat das Auswirkung auf Ehe und Familie, auch auf die Verwandtschaft. Dann verstehen wir den Herrn Jesus gut, der gesagt hat, wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Der Jesus hat natürlich nicht aufgerufen dazu, ihr sollt eure Eltern hassen. Als die Juden einmal zu dem Herrn Jesus kamen, da hat er gesagt, ihr seid welche, ihr gebt das Geld in den Beutel und sagt, das können ja die Eltern dann irgendwann mal zu Nutzen kommen. Nein, sagt er, das ist schrecklich was ihr tut. Aber gemeint ist, ein Dienst für den Herrn Jesus ist in irgendeiner Weise immer Verzicht. [00:16:05] Und wir brauchen Identifizierung damit.

Sonst hätte Jesaja diese Zeit überhaupt alleine nicht durchgestanden. Interessant ist nebenbei bemerkt, so sehen wir, dass es auch Unterschiede gibt, dass ein Jeremia, ich glaube in Kapitel 16 des Propheten, heißt, er sollte nicht heiraten.

Da sehen wir wieder, wir können nicht alles über einen Kamm scheren und sagen, ja wenn der Jeremia nicht geheiratet hat, dann soll man wohl als Prophet nicht heiraten. Nein, Jesaja war verheiratet. Dann hat er zwei Söhne. Der eine Sohn kommt hier auf in Kapitel 8 ich schätze mal keiner von euch heißt so. Der eine Sohn hieß, in Vers 3 am Ende wird der Name gesagt, es eilt der Raub, bald kommt die Beute.

Das war sein Name.

Da sehen wir also weiterhin, dass nicht nur seine Frau [00:17:01] davon berührt war, sondern auch seine Kinder.

Der zweite Sohn, der kommt vor in Kapitel 7 Vers 3 da wird Shea Yashub der Name genannt und dann in der Anmerkung der Überrest wird umkehren. Nebenbei sind gerade diese Namen auch Überschriften über die zwei Hauptteile. Der eine Sohn in Kapitel 8 zeigt mehr den ersten Teil, die ersten 35 Kapitel und der zweite Sohn, der ein Überrest wird umkehren, zeigt den zweiten Teil, Kapitel 40 bis 66. Ich werde morgen noch einmal darauf zurückkommen. Seine ganze Familie war von diesem Dienst berührt. [00:18:01] Und so wollen wir uns auch fragen. Es geht nicht darum, dass wenn wir jetzt keine Namen haben, die in der Bibel stehen, dass dann irgendwas verkehrt ist mit uns. Überhaupt nicht. Man mag einen äußerst weltlichen Namen haben, aber näher beim Herrn sein als jemand, der den heiligen Namen trägt, wer weiß was. Die Katholiken zum Beispiel haben ja viele Marias und so weiter, aber damit haben sie nichts innerlich verändert. Es geht hier bei dieser Namensgebung natürlich wirklich um den Namen, aber es geht für uns geistlich angewandt darum, dass wir wirklich ergriffen sind von dem, was die Bibel uns sagt. Das ist so ein wenig das familiäre Umfeld, in dem Jesaja gelebt hat.

Wir finden nichts in der Bibel von seinem Ende, aber die jüdische Geschichtsschreibung, die sehr gut ist, die teilt uns mit, dass Jesaja von Manasse, dem danach folgenden fünften König, [00:19:06] verfolgt worden ist und dass er sich in einem Baumstamm versteckt hat und dann mit diesem Baumstamm zusammen zersägt worden ist. Wir sehen also, er hat in einer gefährlichen Zeit gelebt. Und wenn das so ist, wir wollen nicht spekulieren, aber interessant ist, dass der Hebräerbrief in Kapitel 11 auch von solchen spricht, die zersägt worden sind. Wenn es so ist, dann zählt wahrscheinlich Jesaja darunter.

Also das ist sein Ende. Und wie er sich mit dieser Sache eins gemacht hat, möchte ich nur mal noch an einer Sache zeigen.

Wir können nur empfehlen, auch solch einen Propheten, und ich muss mich da als erstes Mal an meine Nase fassen, komplett zu lesen.

Es ist wirklich gut, dass wir die Bibel komplett lesen [00:20:01] und nicht so einige Kapitel sehr gut kennen und gar nicht so das Umfeld dieses Buches. Wenn wir an Jesajas Dienst denken, wollen ich nur einmal Kapitel 20 aufschlagen.

Da wird deutlich, inwiefern er davon berührt war in seinem ganzen Leben. In Kapitel 20 lesen wir, dass Gott zu ihm gesprochen hat, in Vers 2, geh und löse das Sacktuch von deinen Länden und zieh deine Sandalen von deinen Füßen und er tat so und ging nackt, also die Anmerkung sagt ohne Obergewand, und barfuß. Und dann geht es daraus hervor in Vers 3, dass er das drei Jahre lang gemacht hat.

Also er hat nicht nur gepredigt, sondern er hat sich auch zum Gespött der Leute gemacht, die ihn umgaben. Und andererseits war er dann, das macht der Zusammenhang klar, [00:21:03] ein Bild für das, was Israel später beziehungsweise den zwei Stämmen begegnen würde. Dann heißt es nämlich kurze Zeit später, dass das das Volk vom Jüngsten bis zum Greis später traf. Also eine wirklich völlige Einsmachung, nicht nur in seinem Reden, sondern auch in seinem Handeln, in seinem Tun.

Ich hoffe an diesen einigen kleinen Hinweisen wird deutlich, was für eine große, einen großen Prophet wir vor uns haben.

Der aber gesagt hat in Jesaja 6, als er dieses Wunderbare sieht, dass er nicht würdig ist.

Er hat seine ganze Armut gespürt und wir selbst spüren das auch. Wenn man über solch einen Propheten etwas sagen darf, dann ist man völlig auf den Herrn geworfen. [00:22:02] Und das gibt Mut, dass er doch wirklich das Wort segnen möchte, dass wir angespornt werden, uns mehr mit dem Wort Gottes in allen Teilen zu beschäftigen.

Eine Prophezeiung möchte ich kurz vorstellen, weil sie auch zeigt, wie wunderbar Gott durch Jesaja gewirkt hat. Und zwar hat er einen Namen genannt, der kein jüdischer Name war und erst ungefähr 150 Jahre später auf einmal existent geworden ist. Und auch das ist ein zweiter Grund, warum dieser Prophet so angegriffen wurde. Wir schlagen einmal das 44. Kapitel auf und dann sehen wir, [00:23:01] dass dort auf einmal auftaucht am Ende in Vers 28 Jesaja 44, Vers 28 der von Chores spricht mein Hirte und auch noch weiter, wir können die ganzen Verse nicht lesen, Kapitel 45 Vers 1 und 2.

Auch da überliefert uns die jüdische Geschichtsschreibung, dass ein Chores, der dann ungefähr 150 Jahre später König war, ein weltlicher Herrscher, dieses gelesen hat und umgefallen ist sozusagen und gesagt hat, dann muss ich das ausführen, was dort schon angekündigt worden ist. Und da sagen natürlich die Menschen, das kann nicht sein, das kann nicht sein. Aber nein, wir haben es hier nicht mit Menschenwort zu tun, sondern wir haben es mit Gottes Wort zu tun. [00:24:04] Und unsere jüngste Tochter, die jetzt elf Jahre ist, die ist so gerade in der Phase, dass sie sagt, Papa, woher willst du denn wissen, dass alles, was in der Bibel steht, wirklich eintrifft? Was ist denn eigentlich, wenn das gar nicht wahr wäre? Und ich kann mich erinnern, dass ich als Kind auch in so einer Phase war, dass man gedacht hätte, stell dir mal vor, das ist doch nicht alles so. Und gerade die Tatsache, dass wir in dem Propheten Jesaja so viele Prophezeiungen genau eingetroffen vorfinden, macht uns doch einfach dankbar.

Wir bräuchten das gar nicht. Trotzdem ist Gottes Wort wahr. Aber Gott in seiner Gnade kommt uns entgegen, die wir oft gerade diesen kleinen Glauben haben und sagen, was wäre eigentlich, wenn? [00:25:01] Kommt uns entgegen und sagt uns, guck mal, das alles hat sich schon erfüllt. Erfüllt sogar von Menschen, die, wenn sie gewusst hätten, dass sie Gottes Wort erfüllen, gerade das Gegenteil hätten tun wollen. Aber sie haben es nicht getan, sondern haben Gottes Wort auf ganzer Linie bestätigt. Und so wissen wir, dass auch das, was noch nicht erfüllt ist, einmal kommen wird.

Das ist so einmal ein wenig der erste Teil. Wie gesagt, ich werde morgen noch ein wenig nachführen an einleitenden Gedanken, damit wir jetzt noch etwas Zeit finden, um uns mit dem 42.

Kapitel den gelesenen Versen zu beschäftigen.

Ein wunderbares Thema, was wir überschreiben mit Gottes Knecht. Und dieser Abschnitt beginnt damit, dass gesagt wird, siehe. [00:26:06] Und dieses Wörtchen, das lässt uns aufhorchen.

Wenn der Papa zu Hause sagt, Schaut mal her. Und er würde das jeden Tag sagen, dann würdet ihr wahrscheinlich irgendwann nicht mehr hinschauen. Und wenn er das vielleicht noch verbindet mit etwas ganz Nebensächlichem, dann würde man denken, der Papa, der sagt das, aber brauchen wir gar nicht aufstehen für. Das ist langweilig. Aber so nicht in Gottes Wort, obwohl wir oft siehe finden. Aber wir finden meistens wirklich etwas herausragendes dann von Gott vorgestellt.

Ich möchte euch nur anregen, einmal zu suchen in den Propheten, dass wir diese siehe einige Male finden [00:27:02] und mit allen vier Themen der vier Evangelien in Verbindung. Siehe der König, siehe ein Mensch oder ein Mann, siehe mein Knecht und auch siehe da unser Gott.

Alle vier Themen der Evangelien finden wir in diesen Propheten schon angekündigt und immer verbunden mit einem siehe. Schaut mal genau hin. Schaut mal hin.

Nun sagt ihr vielleicht, eben haben wir gelesen, Chores mein Hirte.

Wie können wir denn jetzt hier sagen, siehe mein Knecht, dass das den Herrn Jesus meint?

Wir können uns hier in diesem Abschnitt absolut sicher sein. Wir brauchen das Zitat gleich noch, deswegen schlagen wir es jetzt noch nicht auf. In Matthäus Evangelium [00:28:03] zitiert der Jesus selber diese Verse und deutet sie auf sich. Wir werden das gleich noch sehen in Matthäus 12.

Also hier hat der Jesus, als er hier auf der Erde war, diesen Abschnitt sozusagen autorisiert, dass jetzt Gott von dem wahren Knecht spricht.

Mein Knecht.

Nicht ein Knecht, nicht der Knecht, sondern mein Knecht und das müssen wir jetzt vor Augen haben, wenn wir uns mit diesem Abschnitt beschäftigen. Der Jesus als Knecht, als Sklave und wir dürfen nicht vergessen, wie Philippa 2 sagt, dass er Gott war und ist.

[00:29:01] Wir lesen das in Philippa 2, dass er es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein. Ich habe diesen Vers oft ganz lange nicht verstanden. Was bedeutet das? Nicht für einen Raub achten.

Als es mir durch ein einfaches Beispiel erklärt worden ist, habe ich es verstanden und deswegen möchte ich es auch gerne versuchen, mit einem einfachen Beispiel zu verbinden. Ich bin heute mit der Eisenbahn, mit dem Zug hier hochgekommen. Aber wenn ich mit dem Auto hier hingefahren wäre und würde gleich mit meinem eigenen Auto wieder weiterfahren, dann achte ich jetzt natürlich nicht für einen Raub, mit meinem Auto weiterzufahren, weil es ist ja meins. Es wäre ja absolut verrückt, mein eigenes Auto zu klauen. Das gehört mir. Und dieses einfache Beispiel macht doch jetzt deutlich, mit wem wir es zu tun haben. Der Jesus war Gott und deswegen hat er es nicht für einen Raub geachtet, Gott gleich zu sein. [00:30:04] Er ist in alle Ewigkeit war und ist er Gott.

Er hat Knechtsgestalt angenommen.

Das macht auch Philippa 2 deutlich. Und es ist bedeutsam, dass er eben wirklich wahrer Knecht geworden ist.

Was das für den Herrn Jesus bedeutet hat, das können wir überhaupt nicht ermessen.

Der es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, kam auf diese Erde als abhängiger Mensch, aber noch viel weiter als abhängiger Knecht. Und darum geht es jetzt wieder nicht, dass wir uns vorstellen, wie er denn ausgesehen haben mag und dergleichen. [00:31:04] Das sind alles typische Vorstellungen von uns Menschen. Nein, er war in seinem ganzen Sein in seinem Tun, in seinem Denken, in seinem Handeln derjenige, der nach dem Willen Gottes gefragt hat. Einige Kapitel weiter lesen wir, dass er sich jeden Morgen das Ohr öffnen ließ, damit er das tun konnte, was Gott ihm aufgetragen hatte. So war er wahrer Knecht. Und es ist jetzt einfach wunderbar zu sehen, dass Gott direkt sagt, den ich stütze.

Ich habe gesagt, wir müssen unbedingt jetzt vor Augen halten, es ist der Knecht Gottes, der vor uns steht. Als wahrer Gott brauchte der Herr Jesus natürlich keine Stütze.

Aber wir wollen eben, [00:32:01] wenn Gottes Wort uns eine Seite der Person des Herrn Jesus vorstellt, diese Seite versuchen zu verfolgen, ohne sie von anderen Dingen zu trennen. Also unterscheiden, aber nicht trennen. Das ist etwas ganz Wichtiges. Wir können Gott und Menschen in einer Person, in Herrn Jesus, nicht begreifen.

Deswegen wird er uns von verschiedenen Seiten geschildert, damit wir uns die einmal anschauen können.

Wir könnten jetzt einige Verse aufschlagen. Ich nehme nur mal eine aus den Psalmen, aus Psalm 16, wo wir das finden, dass der Jesus sozusagen von Gott gestützt worden ist.

Psalm 16, Vers 8.

Auch dieser Psalm wird von dem Herrn Jesus selber [00:33:02] autorisiert als ein Psalm, der auf ihn gedeutet ist. Da finden wir Zitate im Neuen Testament. Psalm 16, Vers 8. Ich habe den Herrn stets vor mich gestellt, weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken.

Oder wenn wir einige Verse weiterschauen in diesem Buch des Propheten Jesajas, dann finden wir in Jesaja 50, glaube ich, ist es.

Wo wir dieses Wecken des Ohres finden, dann heißt es in diesem Abschnitt weiter, Jesaja 50, Vers 7.

Aber der Herr hilft mir, darum bin ich nicht zu Schanden geworden.

Wahrer Knecht [00:34:01] auf dieser Erde, den Gott gestützt hat auf dem Weg über diese Erde.

Aber es geht noch weiter. Er sagt dann, mein Auserwählter.

Wieder dieses Wort mein und jetzt geht es um die Auserwählung des Herrn Jesus. Und ich frage euch jetzt einmal, wir brauchen keine Antwort geben zum Glück, wann wurde der Jesus auserwählt? Und ich versuche auch das für euch Kinder an einem Beispiel klar zu machen, das ganz einfach ist.

Ich habe keine Bonbons dabei, also keine Sorge, ihr müsst gleich nicht zugreifen, aber stellt euch einmal vor, ich hätte Bonbons dabei und würde euch nach der Stunde sagen, ihr dürft auswählen, welches Bonbon ihr nehmt. [00:35:02] Und dann nehme ich eine Tüte, eine Sorte Bonbons und zeige die euch.

Könnt ihr dann überhaupt auswählen? Geht nicht, oder? Dann kannst du also nur das Bonbon nehmen, das zwar mehrfach vorhanden ist, aber eine andere Möglichkeit gibt es gar nicht. Zur Auserwählung, zum Auswählen muss ich also mal mindestens zwei Möglichkeiten haben. Sonst kann ich nicht auswählen. Und jetzt wird völlig klar, dass die Auserwählung des Herrn Jesus nicht in der Ewigkeit stattgefunden hat. Weil da gab es gar keine mehreren Möglichkeiten. Da war der Jesus der Einzige. Und jetzt dürfen wir einfach mal wieder Gottes Wort preisen.

Dankbar sein für die Genauigkeit des Wortes Gottes. Es steht nämlich auch nirgendwo in der Bibel. Das Wort Gottes ist sehr genau. In 1. Petrus 1 steht [00:36:01] zuvor erkannt vor Grundlegung der Welt.

Der Jesus ist von Gott erkannt worden, zuvor erkannt worden, in der Ewigkeit. Aber wann war er denn jetzt auserwählt worden? Die Auserwählung hat stattgefunden, als der Jesus hier auf dieser Erde war. Und zwar am Jordan.

Da hat der Jesus sich taufen lassen. Und mit ihm haben sich viele taufen lassen. Und nach der Taufe, ich darf es euch ein wenig illustrieren, stand der Jesus mit den Bußfertigen, Getauften, sozusagen in einer Reihe, in einer Gruppe. Und immer wenn der Sohn Gottes, wenn Gottes Knecht auf dieser Erde mit Menschen vermeintlich auf einer Stufe stand, [00:37:01] dann hat sich der Himmel geöffnet. Und dann hat Gott gesagt, dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Das war seine Auserwählung. Und da wacht Gott mit einer großen Eifersucht über seinen Sohn. Denkt nur mal an Römer 8. Da heißt es, in Vers 30 ist es, glaube ich, dass wir dem Bild seines Sohnes gleichförmig sein sollen. In der Ewigkeit, im Haus des Vaters. Dem Bilde seines Sohnes gleichförmig. Das hat wieder den Einschein von Gleichheit. Und dann sagt Gott sofort, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Der Gott wacht über die Einzigartigkeit seines Knechtes.

Also wir halten fest, [00:38:01] der Jesus, der wahre Knecht Gottes, ist in der Zeit auserwählt worden. Und zwar ist diese Szenerie, die ich gerade beschrieben habe, am Jordan, die Bestätigung seines 30-jährigen Lebens vor dieser Zeit.

Lukas 2, so Richtung Ende, ich glaube Vers 35 oder so, wenn ich mich richtig erinnere, zeigt, dass er anfing zu tun und zu lehren, als er ungefähr 30 Jahre alt war. Und ich möchte eure Herzen jetzt einmal ganz kurz damit beschäftigen. Ich weiß nicht, ob es euch aufgefallen ist, ich habe es lange Zeit übersehen, welchen Beruf der Jesus gehabt hat.

Zimmermann. Und was macht ein Zimmermann?

Ein Zimmermann schlägt Nägel [00:39:02] in Holz.

Das bedeutet, dass der Herr Jesus schon als junger Mann immer damit beschäftigt war, dass einmal am Ende Nägel durch seine Hände und Füße in ein Holz getrieben werden. Und er hat es sozusagen tausendfach selbst erfahren.

Sehen wir, was er für ein Knecht gewesen ist und dass sich darüber der Himmel öffnet? Und er öffnet sich noch einmal. In Matthäus 17, in Lukas 9 und in Markus 9 wird uns die Szene geschildert am Ende seines öffentlichen Dienstes. Und was ist wieder das Problem? Petrus hatte gesagt, lass uns drei Hütten machen. [00:40:03] Dir eine, den Herrn Jesus noch zuerst genannt, Mose eine und Elia eine. Und dann öffnet sich der Himmel und es wird das Wohlgefallen, das ist ja der Nachsatz, an dem meine Seele wohlgefallen hat, wird das Wohlgefallen Gottes über den öffentlichen Dienst des Herrn Jesus ausgesprochen. Und als der Jesus das Werk vollbracht hat, wird auch Gott sein Wohlgefallen an diesem Werk ausdrücken. Es heißt, also er hat es getan, aber ich war jetzt noch in Gedanken bei Matthäus 17, als der Jesus gestorben ist, da lesen wir dann in Römer 6, Vers 4, auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters.

Da hat Gott das Wohlgefallen ausgedrückt über das Werk des Herrn Jesus.

[00:41:03] Also ein Knecht, der der Auserwählte Gottes ist und an dem Gott sein ganzes Wohlgefallen in seinem Leben, in seinem Dienst und in seinem Werk auf Golgatha ausgedrückt hat. Ist es nicht der Mühe wert, dass wir uns mehr mit dieser Person, mit seinem Knecht, mit seinem Auserwählten beschäftigen?

Wir sehen, wir haben gerade einmal den ersten Vers in Teilen betrachtet. So groß ist Gottes Wort und er sagt jetzt, ich habe meinen Geist auf ihn gelegt.

Das war etwas Besonderes.

Im Alten Testament finden wir viele Personen, die durch den Heiligen Geist eine Aufgabe [00:42:03] ausführen sollten. Aber der Jesus war die erste Person, von der es in Johannes 1, das müsste Vers 32 sein heißt, der Geist kam und blieb auf ihm. Und hier wollen wir wieder einen kleinen Moment innehalten. Weil das gar nicht so einfach ist.

Ich dachte, ihr müsst jetzt mal mitdenken, ihr Kinder, ob nicht ein Fehler in der Bibel ist.

Wenn der Jesus doch Gott ist, warum braucht der Jesus denn dann noch den Heiligen Geist?

Versteht ihr mein Problem?

Es heißt doch in Kolosser 2, Vers 9, in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Warum bekommt der Jesus denn jetzt noch den Heiligen Geist? [00:43:01] Hatte er ihn nicht?

Auch hier darf ich euch wieder ermuntern, das Wort Gottes in allen Teilen zu lesen. Wir brauchen jetzt eine Illustration, die schon ganz alt ist. Wir gehen jetzt einmal ganz kurz in das dritte Buch Mose und dort ins zweite Kapitel. Leider habe ich nicht die Zeit, das jetzt im Einzelnen aufzuschlagen, aber ihr könnt es ja gerne noch einmal nachlesen. Dort finden wir vorgestellt das Speisopfer. Das Speisopfer ist ein Bild von der wahren Menschheit des Herrn Jesus, Feinmehl in allen seinen Teilen.

Aber dann gibt es zwei Dinge, die mit Öl in Verbindung stehen. Und Öl, das könnt ihr nachlesen in Zacharia 4, ist ein Bild vom Heiligen Geist. Und dann heißt es einmal gemengt mit Öl.

Also dieses Weinmehl wurde mit Öl gemengt.

[00:44:05] Das ist ein Bild davon, dass der Jesus, Kolosser 2, Vers 9, in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt. Aber dann heißt es zweitens in dem Versen, dass dieses Opfer auch mit Öl gesalbt worden ist.

Jetzt brauchen wir eine Illustration, was Salbung bedeutet. Und das ist nicht schwer. Salbung fand statt im Alten Testament für Könige, für Priester und für Propheten.

Für ihre Aufgabe.

Zum Beispiel wurde der König David mit einem Ölhorn gesalbt.

Für die Aufgabe, König zu werden. Und jetzt sind wir bei unserer Stelle. [00:45:02] Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, ist die Salbung mit Öl.

Gott hat sozusagen diese Person, seinen Knecht, mit der Gabe des Heiligen Geistes autorisiert, fähig gemacht für diesen Dienst.

Seht ihr, wie wunderbar Gottes Wort ist? Schon in 3. Mose 2 hat Gott das so geschrieben, damit wir heute verstehen, was in diesem Propheten Jesaja gesagt wird. Wunderbar.

Lasst uns mehr dankbar sein für dieses Wort Gottes, was uns in einfachen Bildern tiefe, tiefe Gedanken schildert.

Danach folgt am Ende von Vers 1 auf einmal ein gewisser Bruch.

Er wird den Nationen das Recht kundtun.

[00:46:02] Warum ein Bruch?

Ich habe mir so eine kleine blaue Klammer darum gemacht, damit ich mir merke, das ist noch gar nicht erfüllt.

Das erste, was wir jetzt gerade die ganze Zeit betrachtet haben, liegt schon in der Vergangenheit.

Aber diese kleine Klammer, er wird den Nationen das Recht kundtun, ist noch zukünftig.

Das folgt erst, wenn der Jesus wiederkommt und auf dieser Erde erscheint.

Jetzt kann man natürlich sagen, hat der Prophet Jesaja sich vielleicht ein bisschen vertan. Nein, hat er sich natürlich nicht. Die Zeit, in der wir jetzt leben, ist für das Alte Testament ein Geheimnis.

Die Gnadenzeit ist nicht Gegenstand der Prophetie des Alten Testamentes. Wir könnten fast noch hinzufügen, [00:47:01] ich möchte das nicht weiter ausdehnen, eigentlich auch nicht des Neuen Testamentes. Die Offenbarung zeigt uns zwar in Kapitel 2 und 3 die kirchliche Entwicklung, aber dann unter einem besonderen Aspekt der Verantwortung. Die Versammlung Gottes ist ein Geheimnis, weil sie ein himmlisches Volk ist, was auf dieser Erde gar nichts zu suchen hat. Höchstens in ihrer Verantwortung, ein Leuchter zu sein.

Ich kann euch das auch versuchen, an einem einfachen Beispiel klarzumachen. Vielleicht wart ihr schon mal oder würdet ganz gerne mal in der Schweiz Urlaub machen. Muss man nicht so weit fahren, Berge gibt es auch woanders, aber ich wollte jetzt mal Berge ins Spiel bringen. Und da ist mir das auch schon passiert, da hat man zwei Bergspitzen gesehen und hat gedacht, die wollte man sich doch gerne mal an einem Tag anschauen. Und als man an der ersten Bergspitze angekommen ist, hat man gemerkt, ach du liebe Zeit, an einem Tag, das können wir vergessen, [00:48:01] die liegen ja ganz weit auseinander, nur aus meiner Perspektive habe ich die nebeneinander gesehen. Und so ist das auch hier an dieser Stelle. Wir haben zwei Bergspitzen, der Jesus hier auf dieser Erde und sein Erscheinen in der Zukunft, wenn den Nationen das Recht kundtun wird. Das Tal dazwischen hat Gottes Wort im Moment hier ausgelassen. Nicht weil es es nicht kennt oder Gott sich vertan hat, sondern weil es ein Ziel verfolgt. Und dieser Sohn, dieser Knecht ist vor den Augen der Menschen

weggenommen worden. Und er wird irgendwann auf einmal wieder eingeführt werden. Und alles andere bleibt für diese Menschen ein Geheimnis. Nun kommen wir zum zweiten Vers. Er wird nicht schreien und nicht rufen und seine Stimme nicht hören lassen auf der Straße. Jetzt brauchen wir gleich [00:49:01] das Zitat aus Matthäus 12. Und auch hier möchte ich euch Kinder einmal fragen, ob das denn stimmt, was hier in der Bibel steht. Der Jesus wird nicht schreien und nicht rufen.

Bedeutet das jetzt, der Jesus hat extra leise gesprochen, damit die Menschen ihn nicht verstehen? Kann nicht sein, oder? Denkt nur mal an Lukas 5, glaube ich, ist es, wo der Jesus zum Petrus sagt, darf ich in dein Boot steigen und lass uns ein wenig weiter fahren vom Ufer weg. Warum?

Wer schon mal in Israel war, mein Bruder hat mir das auch berichtet, dann wird die Akustik ganz anders. Und deswegen hat der Jesus sich rausfahren lassen.

Also das kann es nicht bedeuten. Aber was bedeutet es denn? Und jetzt brauchen wir das Zitat, wir schlagen einmal auf Matthäus 12.

[00:50:04] Da finden wir jetzt interessanterweise wirklich alle vier Verse von dem Herrn Jesus selber zitiert. Und zwar ab Vers 15 lesen wir das Als aber Jesus es erkannte, zog er sich von dort zurück, und große Volksmengen folgten ihm, und er heilte sie alle. Und jetzt kommt es. Und er gebot ihnen ernstlich, ihn nicht offenbar zu machen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht. Und jetzt kommen diese vier Verse. Komplett zitiert. Und ganz wichtig, um diesen Vers 2 zu verstehen ist, er gebot ihnen ernstlich, ihn nicht offenbar zu machen.

[00:51:03] Der Jesus hat also klar und deutlich die Botschaft verkündigt. Und auch so, dass die Menschen ihn verstanden haben. Aber er hat nicht geschrien und nicht gerufen, in der Weise, dass er gesagt hat, hier ist derjenige, der alle gesund machen kann. Kommt nur zu mir.

Sondern gerade das Markus-Evangelium, was den Herrn Jesus als wahren Knecht schildert, zeigt immer wieder, dass er den Leuten, die er geheilt hat, gesagt hat, macht es nicht bekannt.

Macht es nicht bekannt. Und wir lesen dann leider manchmal den Nachsatz, dass wenn der Jesus das gesagt hat, umso mehr machten sie es. Oder Petrus kam zu dem Herrn Jesus und sagt, Meister, alle suchen dich. Und der Jesus sagt, lass uns von hier weggehen. Ich muss auch da und dorthin.

[00:52:03] Wollen wir nicht von diesem Meister, von diesem wahren Knecht lernen? Es geht also nicht darum, dass wir undeutlich sprechen, damit die Leute uns nicht verstehen. Aber es geht darum, wenn irgendeiner sagt, hast du schon gehört der und der? Dann sagt man, bitte nicht über meinen Namen sprechen. Ich möchte an Johannes den Täufer erinnern. Wisst ihr, der von Frauen, der größte von Frauen Geborene. Was sagt er über sich? Stimme eines Rufenden.

Was passiert, wenn ich etwas sage?

Die Stimme hört man und dann ist sie weg. Er hat sozusagen ausdrücken wollen, der Rufende ist Gott.

Ich bin nur die Stimme. Und wenn die Stimme verschallt ist, dann bin ich gar nicht mehr da. Aber der Rufende, der ist noch da. [00:53:01] Hier ist der wahre Knecht vor uns, der nicht gerufen und nicht geschrien hat, sondern der hingegangen ist von einem Ort zum anderen, um zu dienen als wahrer

Knecht.

Welch eine Person.

Damit kommen wir zum dritten Vers.

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Das ist etwas sehr zu Herzen gehendes.

Ein geknicktes Rohr bedeutet nicht eine Dachrinne zum Beispiel, wie wir uns die vielleicht vorstellen, die geknickt ist, sondern es ist gemeint ein Strohhalm, Stroh, was geknickt ist. Und ich denke mal, ihr habt alle schon einmal mit Strohhalm aus einem Glas getrunken und wenn da ein Knick drin war, [00:54:01] dann habt ihr zur Mama gesagt, kannst du wegschmeißen, ich brauche neun. So sind wir Menschen. Aber jetzt stellen wir uns mal den Herrn Jesus hier auf dieser Erde vor. Hat er nicht sozusagen ein Feld von geknickten Rohren vorgefunden? Und sind wir nicht alle in gewisser Weise geknickte Rohre?

Wenn wir jetzt hier so durch die Reihen gehen würden, dann würde der eine sagen, also ich will euch nicht zu nahe treten, da ist mein Knick, ja, ihr versteht, wie ich meine. Nicht, dass ich danke, ihr habt ein Knicks, sondern ihr versteht, wie ich das meine. Wir haben doch alle Dinge, wo wir selber oft dran zu schaffen haben. Und jetzt ruft uns der wahre Knecht vor, zu.

Gott spricht jetzt hier über seinen Knecht [00:55:03] und sagt, das geknickte Rohr werde ich nicht zerbrechen.

Wisst ihr, wenn so ein Rohr schon geknickt ist, dann bedarf es eigentlich gar keiner Kraftanstrengung mehr, es durchzubrechen. Und wie sind wir Kinder? Ich erinnere mich da sehr dran. Wenn wir etwas gesehen haben, was schon mal so geknickt war, dann ist man noch geradezu angestachelt worden, noch den letzten Rest zu geben. Wenn da so ein Regenwurm war, der schon so halb, dann hat man noch mal so richtig draufgetreten.

Das sind wir Menschen.

Aber der Jesus ist hier über diese Erde gegangen und er hat ein Heer von Menschenmengen vorgefunden, lauter geknickte Rohre. Und er hat nicht gesagt, [00:56:02] es hat keinen Sinn, mein Gott, warum gehe ich über diese Erde? Nein, das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen.

Ich mache nur zwei Beispiele, damit wir das so ein bisschen illustriert bekommen.

Da war in Johannes 9 der blindgeborene geheilt worden. Und er spricht über den Herrn Jesus und dann wird er am Ende von den anderen ausgestoßen. Und dann heißt es, ich glaube in Vers 35 oder 36 Johannes 9, als Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten, da kam er dahin.

Das ist doch zu Herzen gehend, oder? Da war so ein geknicktes Rohr in Israel. Und er hätte sich denken können, ich habe doch heute schon genug getan. Aber genau an der Stelle [00:57:02] kommt er bei diesem geknickten Rohr vorbei und sagt, kennst du den?

Wen? Und dann offenbart er sich ihm. Und am Ende fällt er vor ihm nieder. Das möchte der Jesus auch in deinem Leben erreichen. Vielleicht merkst du auch ein geknicktes in deinem Leben. Und sei gewiss, der Herr kennt das auch.

Ich denke ein Kapitel weiter an Thomas. Da sagt er Jesus, lass uns nach Jerusalem gehen. Und dann sagen die Jünger, gerade wollten sie dich töten. Und jetzt willst du wieder dahin gehen? Und dann sagt der Thomas zu den anderen Jüngern, kommt, lasst uns mit ihm hingehen, dass wir alle sterben. Die waren geknickt.

Die haben gedacht, das war es jetzt.

[00:58:01] Der nächste Gang nach Jerusalem und wir müssen alle umkommen. Und was passiert im Garten Gethsemane? Da waren die Jünger auch, diese geknickten Rohre. Da sagt der Jesus, wenn ihr mich sucht, dann lasst diese geknickten Rohre gehen. Die hatten Angst.

Aber er hat nicht draufgetreten, im Bilde gesprochen. Er hat nicht gesagt, ihr Jünger, was hatte das für einen Sinn, dass ihr mit mir gegangen seid? Ihr habt noch nicht mal irgendetwas verstanden. Nein, er sagt am Ende, ihr seid es, Lukas 22, die mit mir ausgeharrt haben.

Das zweite Bild ist auch so zu Herzen gehend, den glimmenden dort. Ich erinnere mich noch gut daran, ihr Kinder vielleicht auch, dass man sich am Anfang nicht getraut hat, eine Kerze auszumachen mit den Fingern.

Dass man sich gedacht hat, das ist zu heiß. [00:59:01] Also hat man gepustet. Und irgendwann hat man sich getraut, da war die Flamme schon aus, aber es war noch ein Glimmen da. Und dann hat man die Finger nass gemacht und es macht nur einmal.

Dann ist aus.

Kennen wir das vielleicht auch in unserem Leben? Dass es Situationen gibt, wo man denkt, es geht nicht weiter.

Der Glaube ist geprüft und man denkt, es geht nicht mehr.

Für Gott wäre es sozusagen ein einfaches Tschüss zu machen.

Aber er sagt, den glimmenden dort werde ich nicht auslöschen.

Welch einen großartigen Herrn haben wir.

[01:00:01] Er hat auf dieser Erde so viel glimmende dort gefunden.

Ich denke nur an die Emmausjünger. Wir dachten, er würde dem Israel das Reich wieder errichten. Und was sagen sie am Ende? Glimmte nicht unser Herz?

Nein, brannte nicht unser Herz.

Es wäre ein leichtes gewesen zu sagen, ihr Jünger, wie oft soll ich euch denn das noch erklären? Er

hat erstmal gesagt, was ist denn los? Und dann haben sie ihr Herz ausgeschüttet. Da fing es schon ein bisschen an zu flackern. Erstmal Luft, Sauerstoff, damit die Flamme wieder anfängt. Dann haben sie ihrem Herzen Luft gemacht. Und dann hat er angeboostet, wenn ich so sagen darf im Bilde. Dann hat der Jesus alles aus den Schriften, vielleicht hier auch aus Jesaja 42, [01:01:01] ihnen erklärt, was ihn betraf.

Übrigens nebenbei bemerkt, das ist das, was wir im Himmel tun werden. Vielleicht staunen wir, wie stümperhaft wir hier gerade über Kapitel 42 nachdenken, wenn der Jesus es uns einmal droben erklärt. Und dann brannte ihr Herz. Auf einmal rennen sie wieder nach Jerusalem zurück am gleichen Abend. Das möchte der Jesus auch in deinem und meinem Leben erreichen. Unser Glaube ist schwach, aber wenn wir schwach sind, dann kann Gottes Stärke wirken. Und so möchte er erreichen, dass wir ihn mehr anschauen.

Der Zwischensatz, wir können das jetzt kurz machen, ist wieder ein Blick in die Zukunft. Er wird, zweiter Teil von Vers 3, der Wahrheit gemäß das Recht kundtun. Auch wieder ein Blick in die Zukunft, in das tausendjährige Reich. Und jetzt kommt noch eine Schönheit, die ich zum Schluss vorstellen möchte. Er wird nicht ermatten [01:02:03] und nicht niedersinken.

Wenn ihr einmal in die Anmerkung 8 hineinschaut, dann seht ihr, eigentlich nicht verglimmen und nicht knicken.

Das ist ein so genannter hebräischer Parallelismus. Ich möchte euch nicht so sehr mit dem Grundtext beschäftigen, weil ich selber nur sehr schwach in dieser Sache bin, aber wenn so etwas vorkommt, dann müssen wir einfach unsere, ich darf mal sagen, unsere Nase darauf stoßen. Es sind jetzt die gleichen Wörter, die wir gerade vor uns hatten, der glimmende Dort und das geknickte Rohr. Und jetzt sagt der Jesus, einerseits ich werde das geknickte Rohr und den glimmenden Dort nicht knicken, beziehungsweise nicht löschen, aber ich selber, ich werde auch nie knicken und nie verglimmen.

[01:03:01] Das bedeutet, dass wir es mit einem zu tun haben, der niemals aufgeben wird.

Ist das nicht großartig?

Er wird uns nicht knicken und uns nicht verglimmen lassen und selber steht er dafür, dass es auch nie eintreten wird, weil er in sich selbst dafür bürgt.

Ist das nicht wunderbar? Und diese Person, die am Ende ihres Lebens sagen muss, umsonst habe ich mich abgemüht und für nichts meine Kraft verzehrt.

Aber jetzt kommt etwas, deswegen habe ich diesen Vers zitiert, was wir hier auch finden. Bis er das Recht auf der Erde gegründet hat. Wieder ein Blick in die Zukunft. Wir schlagen jetzt einmal auf den zitierten Vers aus [01:04:01] Kapitel 49, glaube ich, ist es.

Kapitel 49 spricht der Jesus in Vers 4, das gerade zitierte, umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt. Doch mein Recht ist bei dem Herrn und mein Lohn bei meinem Gott. Er überlässt alles Gott. Und jetzt kommt die Antwort Gottes.

Nun spricht der Herr. Und was sagt er?

Der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen und Israel ist nicht gesammelt worden.

Also Gott zeigt jetzt dieser Knecht hier auf der Erde, wie wir ihn betrachtet haben, hat sozusagen umsonst sich abgemüht.

Aber dann kommt ein Aber.

Aber ich bin geehrt in den Augen des Herrn, [01:05:03] mein Gott ist meine Stärke geworden. Das ist die Auferweckung des Herrn Jesus und dann spricht er. Es ist zu gering, dass du mein Knecht seist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die bewahrten von Israel zurückzubringen. Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um meine Rettung zu sein, bis an das Ende der Erde. Meine Rettung. Wieder dieses Schlüsselwort, mein Heil. Wir sind sozusagen schon eine Vorerfüllung. Eigentlich ist dieses Wort noch in seiner eigentlichen Bedeutung zukünftig für das tausendjährige Reich. Aber wie wunderbar, dass auch wir schon durch die Zeit der Gnade dazugehören dürfen zu der Rettung, die der Jesus durch sein Werk geschaffen hat. Und wie der Jesus hier ruft, ich werde nicht, er wird nicht ermatten und nicht niedersinken, [01:06:04] so ist er treu bis heute.

Er ist derselbe und er wird uns ans Ende bringen, er wird uns ans Ziel bringen. Wollen wir ihm nicht mehr und weiter vertrauen?

Danke.